

25. Sonntag im Jahreskreis

Ἔπαγετε καὶ ὑμεῖς εἰς τὸν ἀμπελῶνα

Geht auch ihr in den Weinberg (Mt 20, 4)

Jesus spricht viel vom Reich Gottes (oder vom Himmelreich); schon der erste Satz, den Er öffentlich spricht, hat dieses Reich Gottes zum Inhalt. In all Seinem Tun lebt Er vor, dass Gottes Reich schon begonnen hat, unter den Menschen Wirklichkeit zu werden: jede Heilung, jedes befreiende Wort, jede Berufung von Jüngern hat zum Ziel, den Menschen diese Wirklichkeit begreiflich zu machen.

Im Matthäusevangelium ist das dreizehnte Kapitel Gleichnissen gewidmet, die bildhaft das Reich Gottes erklären: Die Saatkörner, die auf verschiedene Böden fallen und dort absterben oder gedeihen; das kleine Senfkorn, das zum großen Baum wird; der Sauerteig, der den ganzen Teig durchzieht; Schatz im Acker und wertvolle Perle; verschiedenste Fische in einem Netz.

Heute haben wir es mit einem Gleichnis zu tun, das in etwa jenem vergleichbar ist, das vom Sämann spricht, der die Körner auf verschiedenste Böden fallen lässt: Hier sind es Arbeiter, die verschiedenen Stunden angeworben werden. Der Unterschied besteht aber darin, dass alle Arbeiter den Tageslohn erhalten, ganz gleich, ob sie zur letzten oder zur ersten Stunde angeheuert wurden. Das Reich Gottes lädt alle Menschen ein, macht keine Unterschiede, bewertet die Menschen nicht, vor allem will es niemanden abwerten! Wie anders aber sind demgegenüber die Menschen! Sie taxieren, zählen nach, werten auf und ab. All das führt dazu, dass die Arbeiter der ersten Stunde nicht nur unzufrieden sind, sondern auch noch murren: Sie beurteilen das Verhalten des Weinbergbesitzers als ungerecht, unangebracht, unmenschlich. Von solchem Murren weiß die Bibel schon früh zu berichten: Kaum hat Gott das Volk aus Ägypten befreit, da fangen die Leute an sich zu beschweren: Nicht einmal Wasser gibt es, auch nichts zu essen – und sie finden immer wieder etwas, das sie auszusetzen haben.

Das Reich Gottes ist Gottes freie Gabe, sein Angebot an alle Menschen. Mag jemand alt, jung, bedeutend, unbedeutend, gebildet oder weniger gebildet sein – das alles sind keine Größen, an denen sich Gott orientiert. Aber diese Größen dominieren unser menschliches Denken immer wieder. Das Reich Gottes stößt auf Widerstand – und diesen Widerstand müssen wir in uns selbst entdecken und bekämpfen. Der erste Schritt wird immer wieder sein, dass wir uns selbst nicht über- und andere nicht unterschätzen, denn wir alle haben teil am Reich Gottes.

FÜRBITTEN

Wie alle Menschen, sind auch wir berufen, in Gottes Weinberg, in seinem Reich zu wirken und zu arbeiten. Bitten wir den Herrn von Weinberg und Ernte:

Erbarme dich aller Menschen.

- Wir bitten dich für alle Glieder der Kirche, dass sie auf dein Wort hören und gemeinsam an deinem Reich des Friedens bauen.
- Wir bitten dich für alle, die sich für wahren Frieden und ehrliche Gerechtigkeit unter den Völkern einsetzen, dass ihre Mühen Erfolg haben.
- Wir bitten dich für die Menschen, die unter Krankheit, sozialer Not oder Einsamkeit leiden, dass sie Hilfe und Verständnis erfahren.
- Wir bitten dich für unsere Pfarrgemeinschaft, dass bei uns niemand abgewertet oder ausgeschlossen wird.

Guter Gott und Vater, wer auf deinen Sohn hört, kann dein Reich unter den Menschen entdecken. Dich loben und preisen wir durch ihn, Jesus Christus, unseren Herrn.